



3212 Zeichen
55 Zeilen
ca. 60
Anschläge/Zeile
Abdruck honorarfrei

Kommt im Rahmen des ERASMUS-Dozentenaustauschs an die Universität Bayreuth: Dr. Arne Stollberg.

Von Filmmusik und Nationaloper

Dr. Arne Stollberg (Universität Bern) lädt zu Gastvorträgen ein

Im Rahmen des ERASMUS-Dozentenaustauschs hält Dr. Arne Stollberg vom Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern zwei Gastvorträge an der Universität Bayreuth. Dr. Stollberg folgt einer Einladung des Forschungsinstituts für Musiktheater der Universität Bayreuth.

„Illustration oder Komposition? Camille Saint-Saëns' *L'Assassinat du Duc de Guise* – die erste originale Filmmusik im Licht späterer Gattungskonventionen“, so lautet Stollbergs Thema am Dienstag, 14. Dezember. „Eine Filmkomposition im eigentlichen Sinne gibt es vorläufig nicht [...]; gegenwärtig gibt es nur eine Musikillustration [...].“ Diese Diagnose des Komponisten Hans Erdmann bezeichnet den Stand der Filmmusik im Jahr 1927. Dabei hätte er auf ein Beispiel verweisen können, das bereits 1908 vorlag: eine der ersten originalen Filmmusiken überhaupt, Camille Saint-Saëns' Vertonung von *L'Assassinat du Duc de Guise*. Obwohl streckenweise mehr der Tradition des Theaters verpflichtet als den Möglichkeiten des neuen Mediums, bot dieser Film dem Komponisten die Gelegenheit für einen



„Soundtrack“, der sich neben der visuellen Ebene als „Komposition“ behauptet – und doch auch manche Standards späterer Musikillustration vorwegnimmt. Dr. Stollbergs Vortrag dazu beginnt um 18.30 Uhr im Hörsaal H34 des Gebäudes Angewandte Informatik.

Am Donnerstag, 16. Dezember, spricht er ab 18.30 Uhr im Raum S 120 des Gebäudes Geisteswissenschaften I über „Nationaloper im ‚Land ohne Musik‘? Arthur Sullivans *Ivanhoe* und die Suche nach einem englischen Musiktheater“. Der Plan Benjamin Britzens, für die 1953 anstehende Krönung von Queen Elizabeth II ein neues Bühnenwerk – *Gloriana* – zu verfassen, nahm seinen Ausgang bei der Überlegung, dass es den Engländern an einer repräsentativen „Nationaloper“ fehle. Diese am Beginn der 1950er Jahre wahrlich verspätete Denkfigur kann als symptomatisch für das (nationale) Musiktheater auf den britischen Inseln gelten: Zwischen Purcell und Britten, so der allgemeine Tenor, stellt die Geschichte der englischen Oper nichts als eine einzige große Durststrecke dar. Dabei hatte es am Ende des 19. Jahrhunderts den ambitionierten Versuch gegeben, nach kontinentalem Muster das Fundament für eine „Nationaloper“ zu schaffen, nämlich mit der Gründung des Royal English Opera House. Das Royal English Opera House musste indes seine Pforten bald schließen und wurde – gleichsam zur Schmach des englischen Musiktheaters – in eine „musichall“ verwandelt. In dem Vortrag soll es darum gehen, einerseits die spezifischen Rahmenbedingungen zu eruieren, unter denen das gescheiterte Projekt einer englischen „Nationaloper“ 1891 stand, und andererseits zu untersuchen, welches Bild von „Nationaloper“ sich hinter Sullivans *Ivanhoe* abzeichnet.

Dr. Arne Stollberg studierte Musikwissenschaft sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Frankfurt am Main. Von 2001 bis 2004 war er Assistent, seit 2005 ist er Oberassistent am Institut für Musikwissen-schaft der Universität Bern. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Musikästhetik und -theorie,



Medienmitteilung

Nr. 341 / 2010 // 8. Dezember 2010

Aktuelle Presseinformationen aus der Universität Bayreuth

www.uni-bayreuth.de/presse

Aktuelles

Forschung

Lehre

International

Personalia

Info

Termine

Instrumentalmusik sowie Musiktheater vom 18. bis zum 20.
Jahrhundert.